

Dichter unserer Tage *minder wie* ausgeprägte Persönlichkeiten von starkem Eigenwillen *als* vielmehr *wie* einen Chorus faßt, und die D. 26: In der Aufstellung dieser Probleme ist der Roman wertvoller *denn als* Gestaltung. Ebenso ist allein richtig wegen des Vorhandenseins eines andern, prädicativen als der Satz bei R. E. Prug: *Lieber betteln, denn als* Gaukler sein Brot verdienen; 1913 Graf v. Reventlow: Der Monarch betrachte sich *als* ein höher geartetes Wesen *denn* andere Menschen; 1916 Fr. Gundolf: Die Liebe, von der Goethe Kunde gibt, tritt weniger *als* Leidenschaft *denn als* Galanterie auf. Dieses denn ist in solchem Falle die einzige Ausnahme, und nimmermehr darf das Zusammentreffen zweier *als* dadurch vermieden werden, daß eins unterschlagen wird wie bei A. Soergel: Nietzsches Basler Jahre sind nicht besser zu bezeichnen *als* (statt *denn als*) die Zeit der Freundschaft mit Wagner. Ebenjowenig darf statt des nach Komparativen und Negationen sonst allein zu gebrauchenden *als* ein *wie* eingeschmuggelt werden, wie in der National-Ztg.: Fürst Bismarck wäre *als* Volksvertreter noch tödlicher *wie* (statt: *denn*) *als* Minister. Diese brachte freilich auch fertig: daß er sie wohl weniger *als* Stammgenossen *als als* Freunde des Herzogs Friedrich geschätzt haben wird. Wenn man dagegen außer *denn* noch gelegentlich die Verhältniswörter über und vor hinzuzieht und gegen mehrere in verschiedener Bedeutung verwendete *als* nicht zu empfindlich ist, sobald sie nur durch einige Wörter getrennt sind, so wird man nie genötigt sein, wie fälschlich auch nach Komparativen zu setzen. Wieland konnte Eintönigkeit und Unklarheit zugleich vermeiden, wenn er nicht schrieb: Ich will keinen Augenblick länger mehr *wie* alle andern von dir geliebt sein *als* solange ich dir lebenswürdiger scheine *wie* die andern, sondern: Vor allen andern (oder *über* alle andern) von dir geliebt will ich nur solange sein, *wie* ich dir lebenswürdiger scheine *als* alle andern.

§ 300. **Anders, niemand, umgekehrt *als*, nicht: *wie*.** Wie wird häufig auch bei Ausdrücken der Verschiedenheit falsch gebraucht: anders, niemand, nichts, umgekehrt, das Gegenteil, entgegengesetzt, die zwar keine komparativische Form, aber noch viel weniger den Sinn der Gleichheit haben und eben deshalb *als* nach sich fordern. Mustergültig schrieb Stifter: Er stieg auf der entgegengesetzten Seite, *als* er heraufgekommen war, hinab, und ein anderer: Er behauptete schnurstracks das Gegenteil *als* sein Partner. Falsch stand dagegen in der Leipz. Ztg.: um kein Haar anders *wie* (statt *als*) die Berliner Freisinnigen, bei Langbehn: in umgekehrter Richtung *wie* (statt: *als*) das Jahr 1848; und bei einem Germanisten: Der Nebensatz kann *sogut wie* jeder andre Satzteil nach psychologischen Gesichtspunkten eine *andre* Einkleidung verlangen *wie* (statt: *als*) nach rein grammatischen. Selbst wenn der Vergleich einem Positiv + *so* und einem Komparativ gemeinsam gilt, setzt man am besten die Partikel, die dem Gliede entspricht, dem sie unmittelbar nachfolgt. Also stelle man: *so schön wie* der Konditor und besser oder: *so schön und besser als* der K.

§ 301. **(Eben)so gut *wie* oder auch *als*.** Der einzige Punkt, auf welchem die Entscheidung zwischen *wie* und *als* noch nicht gefallen ist, sondern beide noch gleichberechtigt nebeneinanderstehen, ist nach (eben)so + Adjektiv, unzweifelhaft, weil hier das ältere *als* eine festere Stütze in dem *so*, vielleicht auch im entsprechenden lateinischen *tam — quam* hat. Es